

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender

**Herausgeber:** Pro Juventute

**Band:** 3 (1910)

**Rubrik:** Der Postillon

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Postillon.

Lieblich war die Maiennacht,  
Silberwölklein flogen,  
Ob der holden Frühlingspracht  
freudig hingezogen.

Schlummernd lagen Wiel' und Hain  
Jeder Pfad verlassen;  
Niemand als der Mondenschein  
Wachte auf der Straßen.

Leise nur das Lüftchen sprach,  
Und es zog gelinder  
Durch das stille Schlafgemach  
All der frühlingskinder.

Heimlich nur das Bächlein schllich,  
Denn der Blüten Träume  
Dufteten gar wonniglich  
Durch die stillen Räume.

Rauher war mein Postillon,  
Ließ die Geißel knallen,  
Ueber Berg und Tal davon  
frisch sein Horn erschallen.

Und von flinken Rossen vier  
Scholl der Hufe Schlagen,  
Die durchs blühende Revier  
Trabten mit Behagen.

Wald und flur im schnellen Zug  
Kaum begrüßt — gemieden;  
Und vorbei, wie Traumesflug,  
Schwand der Dörfer Frieden.

Mitzen in dem Maienglück  
Lag ein Kirchhof innen,  
Der den raschen Wanderblick  
Hielt zu ernstem Sinnen.

Hingelehnt an Bergesrand;  
Wär die bleiche Mauer,  
Und das Kreuzbild Gottes stand  
Hoch, in stummer Trauer.

Schwager ritt auf seiner Bahn  
Stiller jetzt und trüber;  
Und die Rosse hielt er an,  
Sah zum Kreuz hinüber:

„Halten muß hier Roß und Rad!  
Mag's euch nicht gefährden:  
Drüben liegt mein Kamerad  
In der kühlen Erden!

Ein gar herzlieber Gesell!  
Herr, 's ist ewig schade!  
Keiner blies das Horn so hell  
Wie mein Kamerade!

Hier ich immer halten muß,  
Dem dort unterm Rasen  
Zum getreuen Brudergruß  
Sein Leiblied zu blasen!“

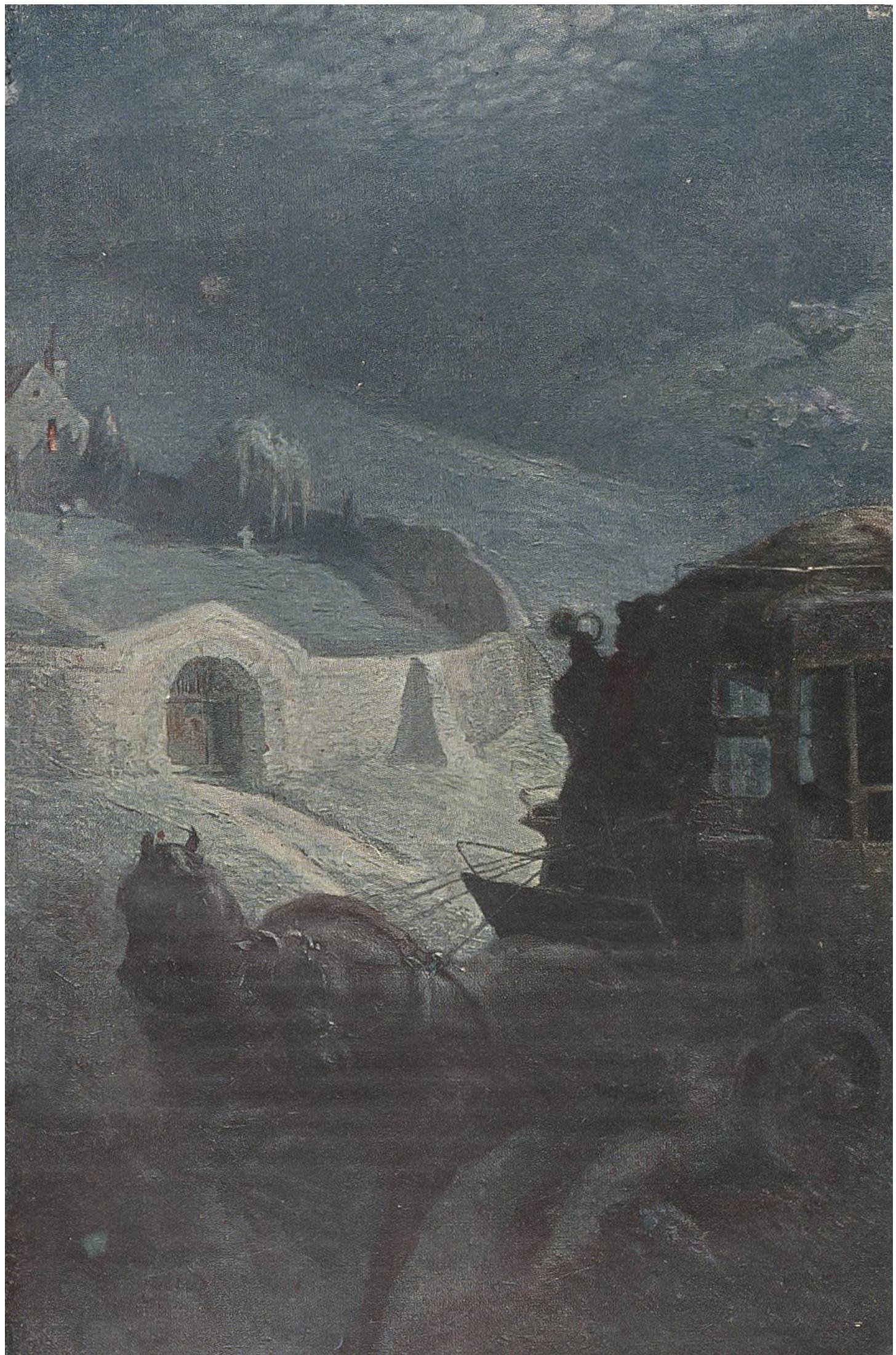
Und dem Kirchhof sand' er zu  
frohe Wandersänge,  
Daß es in die Grabsruh'  
Seinem Bruder dränge.

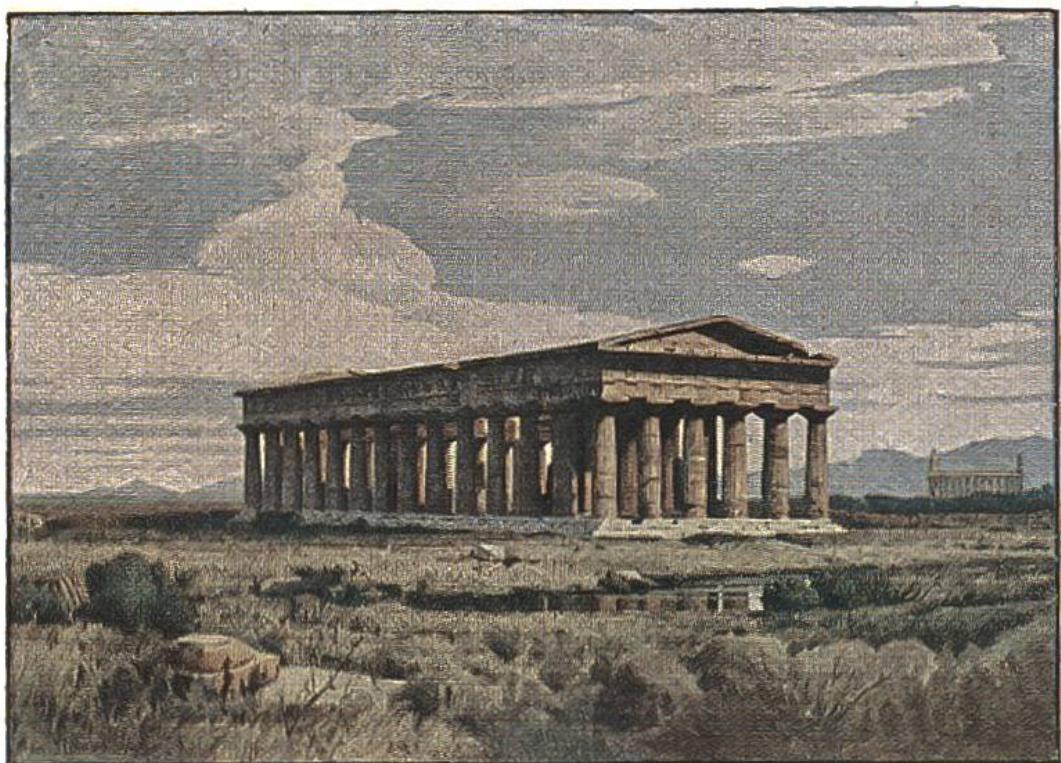
Und des Hornes heller Ton  
Klang vom Berge wieder,  
Ob der tote Postillon  
Stimmt' in seine Lieder.—

Weiter ging's durch feld und Hag  
Mit verhängtem Zügel;  
Lang' mir noch im Ohr lag  
Jener Klang vom Hügel.

Nicolaus Lenau (1802—1850)

farbenbildverkleinerung des Kunstblattes 73×55 cm.  
Verlag Wachsmuth. Vertreter für die Schweiz: Kaiser & Co., Bern.





## Paestum. M. Roman.

Verkleinerung der Künstlersteinzeichnung 100 X 70 cm.

Verlag B. G. Teubner, Leipzig.

Drei Eisenbahntunden südlich von Neapel, an der Meeresküste, auf sumpfigem Heideland, liegt die in Trümmer gefallene Stadt Paestum (Poseidonia = Neptunstadt).

Die Griechen haben sie 600 Jahre vor Christi Geburt gegründet. 263 Jahre vor Christi wurde sie römische Provinz, die sich im Kriege gegen Hannibal treu bewährte.

Hauplächlich infolge des häufigen Fiebers verödeten die früher mächtige Stadt und wurde ihrer Säulen und Bilderwerke beraubt. Von einstiger Pracht zeugen heute noch einige herrliche Bauwerke, so besonders der stilvolle, im fünften Jahrhundert vor Christi erbaute Neptuntempel, welchen unsere Abbildung zeigt; er hat 36 Säulen von je 2,07 m. unterem Durchmesser.